Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 10

Artikel: Peking fasst es nochmals zusammen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peking fasst es nochmals zusammen

Wie weit ist heute die Auseinandersetzung zwischen Peking und Moskau gediehen? Nun, China hat seine Zwischenposition noch einmal klargestellt. Der Text, der in «Renmin Ribao» (Pekinger Volkszeitung) am 27. April erschien, lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Zu erwähnen bleibt noch, dass Peking unterdessen Gespräche zwischen den Parteien innerhalb des nächsten halben Jahres abgelehnt hat. Moskau seinerseits ist in der Polemik einen Schritt weitergegangen. Es hat in Fortsetzungsberichten der «Prawda» die Illegalität der gegenwärtigen chinesischen Parteiführung und ihres Programms nachgewiesen. Wir werden auf die aufschlussreiche Beweisführung zurückkommen. Jetzt hat «Renmin Ribao» das Wort.

Die KPdSU-Führer haben am 3. April 1964 einen gegen China gerichteten Bericht veröffentlicht, der an der Februar-Plenarversammlung des Zentralkomitees der KPdSU vorgelegt wurde und den Titel «Der Kampf der KPdSU für den Zusammenhang der kommunistischen Weltbewegung» trägt, ferner eine an der gleichen Tagung angenommene antichinesische Resolution. Und seinerseits hat Chruschtschew während der 16 Tage zwischen dem 3. und dem 18. April keine einzige Gelegenheit zu öffentlichen antichinesischen Erklärungen und Reden versäumt, von denen er zwölf unterbrachte.

Die KPdSU-Führer haben sich unaufhörlich einer doppelgesichtigen Taktik verschrieben. Seit über sechs Monaten schreien sie nach Einstellung der öffentlichen Polemik, während sie gleichzeitig ihre antichinesischen Aktivitäten offen fortsetzen. Sie haben lautstark verkündet, sie würden der Chinesischen Kommunistischen Partei eine «entschlossene Replik» entgegenstellen (bezieht sich auf eine sowjetische Regierungserklärung vom 21. Dezember 1963, Anm.), sie würden «Kollektivmassnahmen ergreifen», sie würden «Dokumente veröffentlichen und ihren Standpunkt klarstellen». Dabei haben sie furchterregende Mienen zur Schau getragen, als verfügten sie tatsächlich über solche Geheimwaffen. Aber die Marxisten-Leninisten lassen sich weder täuschen noch einschüchtern. Es ist eine hübsche Zeit her, dass wir die KPdSU-Führer eingeladen haben, alle ihre Geheimwaffen aus dem Sack zu lassen (in der Pekinger Volkszeitung vom 4. 2., Anm.). Bis jetzt wurde es uns nicht gegeben, Bekanntschaft mit dem zu machen, was sie unter «entschlossenste Replik» und «Kollektivmassnahmen» verstehen, aber ein Zipfel davon ist sichtbar geworden, und man kann sich dazu nur beglückwünschen.

Aus ihren Dokumenten und Reden ergibt sich, dass sie unter dem Geschrei zugunsten einer Einstellung der offenen Polemik tatsächlich die Vorbereitungen zur Nährung der antichinesischen Kampagne intensivieren.

Wir wussten, dass die KPdSU-Führer unter Leitung des Revisionisten Chruschtschew nichts produzieren könnten, das Wasser hielte. Die Tatsachen geben uns recht. In ihren Dokumenten voll altem Hader haben sich die KPdSU-Führer nicht einmal fähig erwiesen, zu zeigen, warum sie recht und ihre Gegner unrecht hätten. Sie erinnern an ein altes Strassenweib mit dem Munde voll Beschimpfungen. Sie sind wirklich nicht auf der Höhe, um zu polemisieren.

Aber was an diesen Dokumenten aus der Februar-Plenarversammlung des KPdSU-Zentralkomitees bemerkenswert ist: es handelt sich um Lügen und um nichts als Lügen, um Sophismen und nichts als Sophismen, um Beschimpfungen und nichts als Beschimpfungen. Man muss immerhin eine gewisse Parforceleistung anerkennen, die darin besteht, ein Dokument von sieben «Prawda»-Seiten aus nichts als Lügen, Sophismen und Beschimpfungen zusammenzubasteln.

Aus einer summarischen Schätzung ergibt sich, dass diese Dokumente an 140 bis 150 Stellen die Tatsachen entstellen, das Falsche als das Wahre hinstellen und Lügen gebrauchen. Vieles davon ist von uns bereits in unsern acht Kommentaren zum offenen Brief des KPdSU-ZK (vom 14. Juli 1963, Anm.) zerschlagen worden. Nur wollen die KPdSU-Führer, die nach Straussenart den Kopf in den Sand stecken, nichts davon wissen und fahren fort, ihre Lügen zu wiederholen. Sie haben offensichtlich blindes Vertrauen in die «Philosophie der Lüge», in der Vorstellung befangen, die Lügen würden vor lauter Wiederholungen schliesslich überzeugen können. Tatsächlich haben Lügen kurze Beine. Wer von ihnen lebt, endet nicht glücklich.

Viel Neues hat es auch in den Reden Chruschtschews nicht gegeben. Einer noch grösseren Grobheit hat er lediglich oratorische Effekte in der Art von Schlägen auf den Tisch, von Ausfällen, Fäusteschütteln und Zähneknirschen beigefügt.

Die Dokumente und Reden zitieren die Klassiker des Marxismus-Leninismus in verschnittenen Sätzen, aus dem Zusammenhang gerissen und ohne rechten Bezug. Geist und Wesen der Klassiker des Marxismus-Leninismus sind demnach verändert und deformiert.

Das gibt einen Salat von unentwirrbarer Machart, den wirklichen Ausdruck des Chruschtschewschen Revisionismus, einem Revisionismus, der tatsächlich aus einem Durcheinander von Kraut und Rüben besteht. Immerhin ist das ganze verbunden durch die systematische revisionistische Linie, die sich seit dem 20. und 22. KPdSU-Kongress graduell entwickelt hat, durch die Linie, die man «friedliche Koexistenz», «friedlichen Wettbewerb», «friedlichen Uebergang», «Staat des ganzen Volkes» und «Partei des ganzen Volkes» nennt. Diese Linie bedeutet in ihrem Wesen Bekämpfung und Unterdrückung der proletarischen Revolution, Bekämpfung und Unterdrückung der Diktatur des Proletariats, Abänderung des proletarischen Charakters der kommunistischen Partei. Das beweist einmal mehr die völlige Richtigkeit unserer Schlussfolgerung, die wir in unsern Kommentaren zum Offenen des KPdSU-Zentralkomitees gezogen hatten, wo wir nachwiesen, dass die KPdSU-Führer, vertreten durch Chruschtschew, wirklich die grössten Revisionisten unserer Zeit sind.

Diese Dokumente und Reden lassen die wirkliche Entschlossenheit Chruschtschews und anderer erkennen, mit allen Marxisten-Leninisten zu brechen und sich ausschliesslich mit den Revisionisten zu vereinigen, mit allen Revolutionären zu brechen und sich ausschliesslich mit den Gegnern der Revolution zu vereinigen, mit den Volksmassen im Kampf gegen die Imperialisten und Reaktionäre zu brechen und sich ausschliesslich mit dem amerikanischen Imperialismus — dem gemeinsamen Feind aller Völker — und seinen Lakaien zu vereinigen. Das beweist einmal mehr die völlige Richtigkeit unserer Schlussfolgerung, die wir in unsern Kommentaren zum Offenen Brief des KPdSU-Zentralkomitees gezogen hatten, wo wir nachwiesen, dass die KPdSU-Führer, vertreten durch Chruschtschew, wirklich die grössten Spalter unserer Zeit sind.

Diese Dokumente und Reden nehmen zu allen giftigen Redensarten Zuflucht, um die Kommunistische Partei Chinas zu beschimpfen, die sich an den Marxismus-Leninismus hält. Die Etiketten, die der Kommunistischen Partei Chinas angeheftet werden, sind nicht mehr zu zählen. Zu den alten sind neue gekommen: «Kleinbürgerliches Abenteurertum», «Kleinbürgerlicher Revolutionarismus», «Kleinbürgerlicher Sozialismus», «Antisowjetismus», «Neotrotzkismus» usw. Das alles zeigt lediglich den unabänderlichen Hass Chruschtschews und anderer auf den Marxismus-Leninismus, den Klassenkampf, die Revolution, die nationale Befreiungsbewegung und die Diktatur des Proletariats.

So preist China sein Aufbauprogramm an, das Chruschtschew herabwürdigt. Dorf in der Provinz Kansu, das eine Siedlung ersetzt, die von einer Sanddüne zugedeckt wurde (rechts). Titel: «Die chinesischen Kommunen drängen die Wüste zurück.»

Die KPdSU-Führer konzentrieren ihre Angriffe ganz besonders auf den Genossen Mao Tse-tung, den grossen Führer des chinesischen Volkes aller Nationalitäten, und auf die Gedanken Mao Tse-tungs. Damit decken sie ihren Revisionismus nur um so klarer auf. Genosse Mao Tse-tung hat den Marxismus-Leninismus auf schöpferische Art entwickelt, die universelle Wahrheit des Marxismus-Leninismus verbindend mit der konkreten Praxis der chinesischen Revolution und des chinesischen Aufbaus. Das haben der grosse Sieg der chinesischen Revolution und die bemerkenswerten Erfolge unseres Aufbaus bewiesen, was niemand leugnen kann. Auf der ganzen Welt werden die Gedanken Mao-Tse-tungs von den revolutionären Völkern begrüsst, die aus den Lehren der chinesischen Revolution und aus den Werken von Genosse Mao Tse-tung — marxistisch-leninistische Werke — Waffen für ihre eigene Revolution schmieden. Das ist gut so und bietet nur den Imperialisten und Reaktionären Anlass zur Unzufriedenheit. Vergeblich haben die KPdSU-Führer den Genossen Mao-Tse-tung und Mao Tse-tungs Gedanken anzuschwärzen versucht, Ameisen vergleichbar, die einen gewaltigen Baum zu erschüttern versuchten. Welch lachhafte Anmassung!

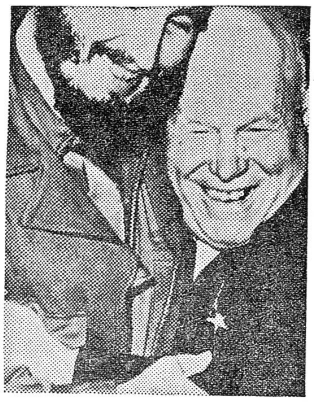
Die KPdSU-Führer machen einen regen Gebrauch von der Bezeichnung «Trotzkismus»; sie verleumden die chinesischen Kommunisten als «Neotrotzkisten». Nun, wir werden ihnen die Auslagen verrechnen. Die Marxisten-Leninisten kennen die konterrevolutionäre Natur des Trotzkismus wohl. Es ist leicht herauszufinden, wer wirklich Trotzkist ist. Wir möchten daran erinnern, dass es tatsächlich jemanden gab, der die reaktionären Ansichten Trotzkis unterstützte und der zur Selbstkritik gezwungen wurde, weil er in Trotzkismus gemacht hatte, wir möchten daran erinnern, dass es tatsächlich jemanden gab, der ganz im Einklang mit Trotzki am 20. KPdSU-Kongress eine wahnwitzige Kampagne gegen Stalin auslöste, mit dem Resultat, dass die Trotzkisten aller Welt, denen damals der Atem auszugehen drohte, von neuem loslegten; wir möchten daran erinnern, dass es tatsächlich jemanden gibt, der überall in Verbindung mit den Trotzkisten tritt und sie für trübe Machenschaften gegen die Revolution kauft. Falls nötig, werden wir zu diesem Thema noch Material veröffentlichen.

Noch weniger originell sind die Angriffe der KPdSU-Führer gegen den sozialistischen Aufbau des chinesischen Volkes, gegen unsere Generallinie, gegen unsern grossen Sprung nach vorne und gegen unsere Volkskommunen. Das tönt genau wie die Angriffe der Imperialisten und Reaktionäre aus dem Ausland, der Grossgrundbesitzer und Grossbauern, der Konterrevolutionäre, der üblen Elemente und der Rechtselemente unseres Landes. Aber die Propaganda der Imperialisten und Reaktionäre hat — der Wirklichkeit gegenübergestellt — schon lange bankrott gemacht, und unglücklicherweise für die KPdSU-Führer bringt das Tohuwabohu, das sie dazu von neuem entfesseln, nichts Neues zum Theatereffekt der antichinesischen Komödie. Unter Führung der KPCh und des Genossen Mao Tse-tung hat das chinesische Volk die Naturkatastrophen mehrerer aufeinanderfolgender Jahre überwunden, ebenso die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die uns die KPdSU-Führer durch ihr perfides Verhalten geschaffen hatten. Unsere Wirtschaft weist eine allgemeine Verbesserung auf und schreitet von Jahr zu Jahr voran. Wir haben mit der «Anteilnahme» der KPdSU-Führer nur zu gut Bekanntschaft gemacht und möchten ihnen den Rat geben: Macht euch keine «Sorgen» um das chinesische Volk, kümmert euch eher um das, was eurem eigenen Lande zustösst, denn eure irrige Politik hat dem grossen sowjetischen Volk Leid genug gebracht.

Wir haben die Spalten unserer Ausgabe von heute nicht geschont, um die drei am 3. April von den KPdSU-Führern veröffentlichten antichinesischen Dokumente wiederzugeben, und wir heben die wichtigen Stellen in Fettdruck hervor, um unsern Lesern Lektüre und Studium zu erleichtern. Die antichinesischen Stellen der verschiedenen Chruschtschew-Reden werden ebenfalls im integralen Text veröffentlicht werden. Gleichzeitig werden alle Zeitungen der Provinzen, Städte und autonomen Regionen unseres Landes Auszüge aus diesen Dokumenten und Reden veröffentlichen. Diese werden weiter über Radio unserm Volk bekanntgemacht und in verschiedenen Sprachen nach dem Ausland gesendet, damit sie die ganze Welt kennt. Wir raten einmal mehr den Kommunisten, Kadern und Volksmassen unseres Landes, den Revolutionären und Völkern der ganzen Welt an, bei der Lektüre dieser weitschweifigen und übelriechenden Reden und Dokumente nicht die Geduld zu verlieren. Das ganze Material muss als negatives Beispiel voll ausgenützt werden, um zu einem bessern Verständnis der hässlichen Züge des Revisionismus zu gelangen, um unser revolutionäres Bewusstsein zu heben. Man darf dieses Material nicht verlorengehen lassen.

Wir möchten den KPdSU-Führern eine Frage stellen, obwohl wir uns die Antwort schon denken können: Wir haben den vollständigen Text eurer antichinesischen Dokumente und Reden veröffentlicht, und wir werden eure Dokumente, Reden und Artikel dieser Art weiterhin publizieren. Werdet ihr den Mut haben, unsere acht Artikel zu eurem Offenen Brief zu veröffentlichen? Wir sind sicher, dass ihr das nicht wagt. Während seines Kampfes gegen Trotzki hatte Stalin den Mut, dessen Erklärungen zu publizieren, weil er die Wahrheit auf seiner Seite hatte. Wir fürchten uns nicht, euer ganzes Material zu publizieren, weil wir die Wahrheit auf unserer Seite haben. Ihr habt nicht den Mut, das Material zu publizieren, das ihr «neotrotzkistisch» nennt, weil ihr die Wahrheit und das Licht fürchtet, weil ihr Angst habt, dass die Volksmassen euch durchschauen.

Sobald wir mit der Antwort auf den Offenen Brief des KPdSU-Zentralkomitees fertig sind, werden wir in angemessener Reihenfolge die antichinesischen Dokumente, Reden und Artikel der KPdSU-Führer beantworten, ebenso frühere oder spätere weitere Veröffentlichungen dieser Art.



In der sino-sowjetischen Rivalität um Kuba hat Moskau die gewichtigeren Argumente bezüglich Wirtschaft. Links Chruschtschew und Castro, rechts Mao und der kubanische Staatspräsident Dorticos.